

## 1. Nachfrage zum Protokoll vom 9.10.2023

## 2. Zur Bedeutung atomarer Abschreckung im Ukraine-Krieg (GS 3-23)

### 5 Zu 1. Nachfrage zum Protokoll vom 9.10.2023

— Im letzten Absatz von Punkt 1 im Protokoll heißt es, was bei dem Krieg herauskommt, hängt nicht von der Ukraine, sondern von den auswärtigen Sponsoren ab. Das mag wohl stimmen, die Ukraine kann nichts auf dem Schlachtfeld tun ohne die ausländischen Sponsoren. Aber die Aussage, dass der Kriegsverlauf völlig davon abhängen soll, was der Westen macht, irritiert, wo es doch gerade auf die Ukraine als autonomes Subjekt dabei ankommt.

Die Debatte ging um Verhältnis der Interessen der Ukraine in ihrem Staatsgründungskrieg zu dem Interesse des Westens an der Beschädigung Russlands. Der kritisierte letzte Absatz im Punkt 1 des Protokolls gehört gestrichen, weil darin die Einwände vom Ausgangspunkt, die in der Debatte geklärt waren, nochmal wiederholt werden.

### 15 Zu 2. Zur Bedeutung atomarer Abschreckung im Ukraine-Krieg (GS 3-23)

In der Debatte vom letzten Mal zu den russischen Experten gab es die Schwierigkeit, deren Urteile über die Kriegslage auseinander zu halten von ihren moralischen und ideologischen Weltbildern, Rechtfertigungen und Fehlern dabei. Gegenstand der Überlegungen des Artikels ist: Wie schauen diese russischen Atomexperten auf die Kriegslage, wie beurteilen sie diese und welche Schlüsse kann man daraus ziehen? Das eine ist, dass hier russische Nationalisten vom Standpunkt der Interessen ihres Staates urteilen: Russland handelt als Weltmacht auf Augenhöhe mit den USA. Dementsprechend schauen sie auf die Kriegslage und auf das, was aus dieser zu folgen hat.

Die Debatte der russischen Experten gibt vor allem Auskunft darüber, wie *die atomare Abschreckung* im Ukraine-Krieg zum *Einsatz* kommt. Das kennt man hier nicht als diese ernste Sache, die es ja ist. Die Experten sind sich darin einig, dass Russland in einem Dilemma steckt. Das wird deutlich an der beim letzten Mal besprochenen „Bluff“-Aussage Trenins. Die Frage ist jetzt nicht, ob das wirklich ein Bluff ist oder die USA das so einschätzen. Anders als beim Poker legen die verfeindeten Parteien zur wechselseitigen Abschreckung in der Rüstungsdiplomatie alle Karten auf den Tisch, um damit glaubwürdig zu drohen, dass man die Waffen auch hat und einzusetzen bereit ist. Trenin entnimmt der ständigen Eskalation seitens des Westens im Ukraine-Krieg, dass die USA die russischen Nuklear-Drohungen als „Bluff“ behandeln. Wenn die russischen Experten feststellen, dass die atomare Abschreckung nicht funktioniert, haben sie eine Vorstellung davon, was deren *Inhalt* ist: Der Westen ließ sich nicht abschrecken, mittels der Ukraine als Stellvertreter Krieg gegen die Atommacht Russland zu führen, und zwar in einer Weise, die sich gegen elementare russische Sicherheitsinteressen richtet und Russland existentiell bedroht und beschädigt. Die wechselseitige Abschreckung mit Nuklearwaffen auf strategischer Ebene leistet in ihren Augen also nicht, was Russland sich davon erwartet hat: den Schutz seiner Sicherheitsinteressen – das soll der Inhalt der atomaren Abschreckung für Russland sein.

— Angesichts der dauernden konventionellen Eskalation des Ukraine-Kriegs durch den Westen diskutieren die russischen Experten, ob die atomare Abschreckung noch gilt und funktioniert. Sie stellen einerseits fest, dass der Westen Russland in eine so prekäre Lage bringt, dass die russische Seite mit dem konventionellen Krieg nicht das erreicht, was sie sich davon verspricht, so dass sie die Atomwaffen ins Spiel bringen. Andererseits sehen sich die USA gar nicht als Adressat davon, denn sie verschärfen die Lage ja auf dem konventionellen Schlachtfeld.

— Aber Biden warnt Russland doch davor, atomare Waffen einzusetzen, mit seinem 3-fachen „don't“. So macht er kenntlich, der Adressat der russischen Drohung zu sein.

50 Nochmal: Das eine ist, bei dem „Bluff“ geht es um ein *Urteil von Trenin* über die Amerikaner, es handelt sich nicht um deren Urteil. Russland *begleitet* seinen militärischen Einmarsch von Anfang an mit dem Hinweis auf seine Atomwaffen. Aus dem praktischen Umgang der USA damit schließt Trenin, dass die USA so tun, als hätten sie das nicht gehört. Sie zeigen in ihrer praktischen militärischen Eskalation keinen Respekt vor der russischen Atommacht und eskalieren bei ihrer Unterstützung der Ukraine konventionell. Dazu sagt Trenin, dass die USA so tun würden, als ob Russland nur bluffen würde. Das ist Ausdruck des Dilemmas, in das sich Russland von Seiten der USA gebracht sieht.

Das andere ist: Ob nun die russische Seite blufft oder nicht, damit befassen sich die USA nicht. Was der Westen gegen die Drohung der Russen mit Atomwaffen ins Werk setzt, ist etwas anderes, nämlich eine widersprüchliche Sache: Er stellt sich auf als Unterstützer seines Stellvertreters in der Ukraine, nicht als Kriegspartei. Aber er unterstützt die Ukraine in ihrem Krieg mit dem Ziel, Russland entscheidend zu schwächen. Der Westen zeigt sich einerseits vollkommen unbeeindruckt angesichts der russischen Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen und tut so, als ob dieses Risiko überhaupt nicht existieren würde. Andererseits betont er ständig, dass er keine Kriegspartei ist und nicht werden will. Das ist das Beharren darauf, dass diese Auseinandersetzung in der Ukraine nicht auf die Ebene der Auseinandersetzung zwischen den strategischen Mächten USA und Russland gehoben werden soll; dass es nicht wegen der Ukraine zu einer atomaren Auseinandersetzung zwischen diesen Mächten kommen soll. Dahin gehört die Aussage von Biden, in der er Russland eindringlich davor warnt, den Übergang zur atomaren Auseinandersetzung oder überhaupt in Richtung Nato oder USA zu machen.

Es geht um dieses doppelte Verhältnis, das da praktiziert wird und das diese Experten ständig thematisieren: Einerseits handelt es sich um eine kriegerische Auseinandersetzung in der Ukraine, andererseits kriegt es Russland in der Ukraine mit dem Westen zu tun, der das Ziel hat, Russland niederzuringen, Russland die Anerkennung als gleichberechtigte atomare bewaffnete Macht zu verweigern.

Nochmal zur Einordnung: Es melden sich hier drei russische Experten zu Wort und geben vom russischen Standpunkt aus ihre Beurteilungen der Lage des Krieges in der Ukraine kund. Sie arbeiten sich daran ab, wie ihrer Meinung nach vonseiten des russischen Staates mit der Lage, die da in der Ukraine eingetreten ist, umgegangen werden sollte. In dieser Debatte geben sie zu erkennen, wie sie die Sache mit der Drohung mit Atomwaffen sehen: Russland ist eine atomare Macht und in dieser Frage den USA ebenbürtig. In einer strategischen Konfrontation Russlands mit den USA sind beide Seiten willens und bereit, ihre atomaren Waffen zum Einsatz zu bringen, wobei die wechselseitige Vernichtung ins Haus steht. Unter diesem Aspekt berufen sich die Experten darauf, dass das doch eigentlich zwischen den beiden Mächten ausgeschlossen ist. Dieses Verhältnis „relativen Friedens seit 75 Jahren“, dass sich zwei Atomkräfte bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen, ohne die Auseinandersetzung auf *dieser* Ebene führen zu wollen, wird von den russischen Experten gleichgesetzt damit, dass die USA es sich eigentlich nicht leisten können, in dieser prinzipiellen Weise Russland in der Ukraine anzugreifen. Das müsste sich doch verbieten angesichts der Perspektive der atomaren Auseinandersetzung zwischen den beiden Weltmächten. Wegen der atomaren Abschreckung müssten die USA doch die Sicherheitsinteressen Russlands respektieren. Dass sie jetzt die Ukraine als Gelegenheit nehmen, gegen Russland vorzugehen, ohne sich von den russischen Drohungen davon abschrecken zu lassen, das ist das Dilemma, an dem die Experten sich abarbeiten. Die Auseinandersetzung in der Ukraine soll einerseits nicht die strategische Auseinandersetzung mit den USA sein. Aber andererseits sieht sich Russland vom Westen in die Lage manövriert, dass es als Atommacht existentiell angegriffen ist.

Die russischen Experten werden im Artikel so ausführlich zitiert, weil diesen Stellungnahmen zu entnehmen ist, wie sie die Situation in der Ukraine und die militärische Konfrontation dort betrachten und in welchen Nöten sie die eigene Kriegsseite sehen – und nicht, um sie zu kritisieren. Aufgrund ihrer Diagnose präsentieren sie alternative Vorschläge für die Fortführung der Auseinandersetzung mit dem Westen, die es dann auch entsprechend in sich haben. Dabei kommt auch die Handlungsfreiheit der USA zur Sprache, zum Beispiel, wenn sie die Frage aufwerfen, ob die USA bei einem begrenzten russischen Nuklearschlag wohl mit Nuklearwaffen antworten.

\*

Wenn für Russland die nukleare Abschreckung nicht leistet, was sie in Bezug auf den Respekt vor russischen Sicherheitsinteressen leisten sollte, sobald Russland darauf angewiesen ist, dann kann das atomare Patt auch nicht zum Zweck des Friedens eingerichtet worden sein. Wozu dann? Das ist der Fortgang im Artikel auf S. 49.

— *Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die SU das Atomwaffenmonopol der USA gebrochen. Sie verfügte ebenfalls über die Fähigkeit, Amerika atomar zu vernichten. Damit war das klassische Kriegsschema von Angriff, Verteidigung, Überwältigung des Gegners bis hin zum Sieg, das den konventionellen Krieg kennzeichnet, nicht mehr sinnvoll machbar.*

— *Das ist die besondere Qualität atomarer Massenvernichtungswaffen, dass ihre Anwendung schon den Sieg garantiert. Aber wenn zwei Mächte diese besitzen, sind die in konventionellen Auseinandersetzungen angestellten Berechnungen in Hinblick auf Aufwand und Ertrag obsolet, weil man keinen lohnenden Sieg mehr einfahren kann, wenn man selber infolge eines atomaren Schlags oder Gegenschlags vernichtet wird. Daraus haben die USA keineswegs den Schluss gezogen, ihre Feindschaft zur SU zu beenden. Vielmehr haben sie „als imperialistisch erfahrenere, technologisch überlegene und diplomatisch federführende Macht“ darauf gedrängt, dass die SU die Unmöglichkeit einer Kriegsführung mit Atomwaffen anerkennt. Das ist ein politischer Übergang eigener Art, nämlich die SU dazu zu bringen, dass sie diese Unmöglichkeit 'einsieht'.*

— *Sie sollte ‚einsehen‘, dass sie einen Krieg gegen die USA nicht gewinnen kann. Entscheidend dabei ist, dass das gerade die Art und Weise war, wie Amerika seine entschiedene Gegnerschaft zur SU, also das Kriegsverhältnis zwischen ihnen in Form eines Kalten Kriegs fortgesetzt hat. Und mittels Rüstungskontrollverhandlungen versicherte man sich des gegnerischen Willens, sich auf diese Politik der wechselseitigen Abschreckung einzulassen. Die USA konnten so, unter dieser neuen Prämisse der wechselseitigen Vernichtungsdrohung, ihren Hauptgegner weiterhin, eben unterhalb dieser Vernichtungsdrohung, bekämpfen.*

— *Zu einem Verzicht auf diese Waffen hat das atomare Patt daher keineswegs geführt, ganz im Gegenteil: Das eigene Waffenarsenal wurde von der Nato beständig weiter ausgebaut und modernisiert, damit die SU sich verlässlich davon abhalten lässt, ihre Atomwaffen zum Einsatz zu bringen.*

— *Um den Gegner auf Basis der fortbestehenden Feindschaft zur Überzeugung zu bringen, dass ein Krieg auf der strategischen Ebene nicht sinnvoll führbar ist, ist zweierlei notwendig: Die minutiöse Planung der Durchführung der atomaren Eskalationsschritte auf der strategischen Ebene wie Erstschlag und Zweitschlag etc. und auf der militärischen Seite das beständige Ausbauen und technologische Weiterentwickeln dieser Waffen, um dem Gegner die Glaubwürdigkeit des eigenen Willens zum Einsatz dieser Waffen zu untermauern.*

Auf der militärischen Seite geht es darum, praktisch derart seine Fähigkeiten zur absoluten Vernichtung des Gegners herzustellen und beständig aufzurüsten. Zur Abschreckung gehört auf der anderen Seite die glaubwürdige Bereitschaft, diese Waffen auch einzusetzen.

Eine strategische Konfrontation mit atomaren Waffen ist „nicht mehr sinnvoll machbar“, weil sie einschließt, dass beide Seiten sich wechselseitig mehrfach vernichten können. Dieser

150 prekäre, ständig zu erneuernde Zustand der Bewaffnung wurde in den Jahren des atomaren  
Patts und der Rüstungskontrolle praktiziert, perfektioniert, aufrechterhalten und ausgebaut.  
Immer, wenn eine Seite meinte, die gegnerischen Potenzen ausschalten zu können, antwor-  
tete die Gegenseite mit dem Ausbau ihrer Abwehr-, Erst- oder Zweitschlagsmaßnahmen. Was  
immer eine Seite kaputt machen kann, die andere Seite versetzt sich in die Lage, die Ver-  
nichtung des Gegners herbeiführen zu können. Um diese Art der Konfrontation, die dafür  
nötigen Waffen beständig bereitzuhalten und auszubauen, geht es.

155 — *Unterhalb der strategischen Ebene haben die USA ihre Feindschaft gegenüber der SU  
und später Russland weiter gepflegt, indem sie auf der ganzen Welt, Afghanistan, Irak, Li-  
byen etc., Stellvertreterkriege haben führen lassen, um die Einflusssphären der SU bzw.  
Russlands zu beschneiden.*

160 Hier kommt es darauf an, sich den Zusammenhang dieser Kriege mit dem Prinzip der garan-  
tierten wechselseitigen Vernichtung, dem atomaren Patt, klarzumachen.

— *Zunächst gilt das doch für beide Seiten und nicht nur für die USA, dass die wechselsei-  
tige Anerkennung des atomaren Patts ihnen eröffnete, ihre Gegensätze unterhalb der stra-  
tegischen Ebene auszutragen. Das war die Prämisse für ihre Handlungsfreiheiten im politi-  
schen und militärischen Bereich.*

165 — *Und es war gerade die Leistung des atomaren Patts, dem Westen die Austragung der  
Feindschaft unterhalb der strategischen Ebene ermöglicht zu haben.*

170 — *Aber nicht die Situation des Patts hat das geleistet, sondern die Amerikaner waren es,  
die auf Basis dieses Patts den Übergang zur Abschreckungspolitik gemacht haben. Sie ha-  
ben etwas aus diesem für sie so misslichen Patt gemacht. Das Einfrieren der Austragung der  
Feindschaft auf der höchsten strategischen Ebene, diese erzwungene Konzession, ist von  
ihnen als Hebel genutzt worden, sich darunter Handlungsfreiheiten gegen den Feind zu ver-  
schaffen. Das ist wichtig festzuhalten, weil man ja an den zitierten russischen Experten merkt,  
wie sehr die das 'Patt' missverstanden haben, nämlich als eine Versicherung gegen diese  
Feindschaft.*

175 — *Das ist auch ein Argument gegen die ideologische, friedensbewegte Fassung des ato-  
maren Patts, die das als Garantie für Frieden betrachtet. Praktisch ist es ein permanentes  
Feilschen zwischen den beiden Atommächten um das 'Gleichgewicht des Schreckens' und  
ein wechselseitiges Wettrüsten, insofern also ein ständiges Vorbereiten dieses Krieges auf  
allerhöchster Ebene.*

180 — *Ich bin mit diesen Ausführungen über die atomare Auseinandersetzung zwischen den  
beiden Weltmächten nicht einverstanden. Es stimmt nicht, dass aus den Rüstungskontroll-  
verhandlungen so etwas wie ein Verzicht auf Atomwaffeneinsatz resultierte. In der Ära der  
Rüstungsverhandlungen haben die USA alles unternommen, um ihre atomare Triade auszu-  
bauen und zu perfektionieren. Sie haben an atomaren Abwehrsystemen gegen Atomraketen,  
185 also an der Führbarkeit des Atomkriegs gearbeitet und massiv aufgerüstet. Das wurde in der  
Diskussion hier auch festgehalten. Aber das passt nicht zu der Aussage, auf Betreiben der  
USA hätten sie sich in Rüstungskontrollverhandlungen darauf geeinigt, dass der Atomkrieg  
nicht möglich ist. Von wegen, die USA hätten sich angestrengt, die Russen davon zu über-  
zeugen, dass der Atomkrieg nicht möglich ist! Wenn überhaupt könnte man sagen, dass es  
190 ein Zweck der Weltfriedensmacht SU war, soweit zu kommen, aber sicherlich nicht einer der  
Amerikaner. Dazu sollte man das Verhältnis von Rüstungskontrollverhandlungen und Aufrüs-  
tung genauer bestimmen. Massivstes Aufrüsten und Verhinderung des Atomkriegs – das  
passt nicht zusammen! Ihr fallt damit auf den Schein dieser Verhandlungen herein.*

195 Wie gerade ausgeführt ist das atomare Patt keine Situation, aus der sich automatisch etwas  
ergibt oder nicht. Es ist vielmehr das ständige Bemühen darum, durch eigene Aufrüstungs-

200 maßnahmen den Zustand der mehrfachen gesicherten wechselseitigen Vernichtung zu *überwinden und aufrecht* zu erhalten, indem jede Seite versucht, der anderen Seite jeden gewonnenen Aufrüstungsvorsprung wieder streitig zu machen und/oder zu überholen. Das war der Ausgangspunkt für das Bemühen der USA, in Verhandlungen darauf zu dringen, dass die praktische Probe aufs Exempel, ob man der Überlegene in dieser Eskalation ist oder nicht, aktuell nicht auf der Tagesordnung steht. Das war kein Automatismus des Patts, sondern *die Politik der USA*, die die Verbesserung der eigenen Position im Verhältnis zur Atommacht SU und später zu Russland zum Ausgangspunkt dafür genommen hat, mit dem Gegner darüber zu verhandeln, wie aktuell der Einsatz dieser Atomwaffen vorgesehen ist, nämlich bis auf  
205 weiteres nicht.

— *Das ist noch schärfer zu fassen: Das Bemühen der USA, die strategische Notlage, die sie in Gestalt der SU und deren Atomwaffen gesehen haben, durch gewaltige Aufrüstungsmaßnahmen zu überwinden; den Russen vor Augen zu führen, dass ihre Atomwaffen dadurch entwertet werden, das hat die Amerikaner zu Rüstungskontrollverhandlungen gebracht, wo sie der SU mitteilen: Wir haben jetzt gerade noch nicht vor, den Atomkrieg zu führen und von euch wollen wir wissen, was ihr zu unseren Aufrüstungsschritten sagt. Es ist kindisch zu meinen, in Rüstungskontrollverhandlungen würden alle ihre „Waffen offen auf den Tisch legen“. Gerade die Amerikaner hatten Bedarf, die größten militärischen Staatsgeheimnisse, nämlich wo die sowjetischen Atomwaffen stationiert sind und wie sie funktionieren usw. per Inspektionen rauszukriegen.*  
210  
215

— *Die Formulierung, sich wechselseitig ihre Waffen „offen auf den Verhandlungstisch (zu legen“ im Artikel ist doch die Kennzeichnung des brutalen Gegensatzes der beiden Parteien, wenn sie politisch zu einem 'Einvernehmen' gelangen, dass gegenwärtig eine atomare Auseinandersetzung für beide Seiten nicht gut ausgeht. Wegen dieses Gegensatzes halten sie selbstverständlich ihre militärischen Weiterentwicklungen und Projekte geheim. Und die von dir zitierten gewaltigen Aufrüstungsschritte verdanken sich entweder dem Leiden an diesem Zustand, den man zu überwinden trachtet (vor allem die USA), oder aber der Schlussfolgerung, dass man in Sachen Aufrüstung fürs Gleichziehen mit der Gegenseite noch Aufholbedarf hat (beide). Der Artikel behauptet auf S. 50 oben, für das, was sie daraus gemacht haben, nämlich die Abschreckungspolitik, ist dieser Unterschied gleichgültig.*  
220  
225

Der Ausgangspunkt ist eine Politik der atomaren Abschreckung, der Anerkennung des atomaren Patts, die ein politischer Beschluss zwischen den beiden Mächten war. Diese Politik der atomaren Abschreckung führte dann erstens zu einer entsprechenden Strategie: Es musste dafür gesorgt werden, dass der Gegner in Sachen wechselseitiger Vernichtung nicht die Oberhand gewinnt bzw. es musste daran gearbeitet werden, den misslichen Pattzustand über entsprechend eigene Anstrengungen zu überwinden. Zweitens führte sie – das als Imperativ der Glaubwürdigkeit – zu militärischen Anstrengungen wie den Ausbau der Waffenarsenale in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Drittens führte sie dazu, dass die durch dieses Vorgehen für beide Seiten geschaffene Handlungsfreiheit auf Seiten der USA dazu genutzt werden konnte, deren Interessen weltweit geltend zu machen.  
230  
235

— *Das war die Politik des Kalten Krieges: Die USA haben ihre neue Handlungsfreiheit dazu genutzt, die ganze Welt für ihre Feindschaft gegen die Sowjetunion zu vereinnahmen, sie mit Stellvertreterkriegen zu überziehen und den Staaten dieser Welt ihre Weltordnung, ihr Regelwerk des Weltmarktes aufzunötigen.*

— *Beide Atomkräfte haben sich über die Politik der atomaren Abschreckung Handlungsfreiheit verschafft. Der Unterschied zwischen den beiden Mächten ist dann im Folgenden Gegenstand.*  
240

Inwieweit das Ausschöpfen der Handlungsfreiheit gelingt, hängt eben entscheidend davon ab, was der jeweiligen Seite bei der Betätigung ihrer Handlungsfreiheit zur Verfügung steht. Und da ist es den USA in Zeiten des Kalten Krieges und danach gelungen, die ganze Welt  
245

außerhalb des russischen Einflussgebietes für sich in Beschlag zu nehmen, für sich nutzbar zu machen, sich mit lauter Bündnissen aufzubauen und sich militärisch gegenüber Russland zu stärken. Deshalb steht Russland heute in der Ukraine der gesammelten Macht nicht nur der USA, sondern der Nato und all ihrer Bündnispartner gegenüber.

250 Noch einmal zum Verhältnis Rüstungskontrollverhandlungen, atomare Abschreckung, Handlungsfreiheit und dem Ukraine-Krieg: In diesen Verhandlungen ging es darum, sich gegenseitig dahingehend abzutasten, was die jeweils andere Seite tatsächlich offenlegt an Waffenpotentialen bzw. was man über diese herauskriegen kann, welche Aufrüstungsanstrengungen auf der anderen Seite betrieben werden. Auch bezüglich dessen, wie sehr sich die jeweils andere Seite abgeschreckt sieht durch die Androhung der Atomwaffe, was sie hin-  
255 nimmt, was sie sich umgekehrt abzwingen lässt an Rücksichtnahme auf die eigene Seite und worauf sie gegebenenfalls bereit ist, zu verzichten, wenn die andere Seite damit droht, etwas nicht hinzunehmen. Das ist alles andere als die gegenseitige Offenlegung *aller* Waffen. Sie haben immer versucht, dieses Verhältnis der atomaren Bewaffnung so zu gestalten, dass sie  
260 überlegen sind oder die Atomwaffen der anderen Seite ausschalten können. Gleichzeitig haben beide sich daraufhin abgeklopft, ob die andere Seite nicht irgendetwas zum Anlass nimmt, die gegenseitige Versicherung, den Atomkrieg nicht führen wollen, zu kündigen. Darüber haben sich *beide* Seiten Freiheiten verschafft. Gerade der Diskussion der drei russischen Militärexperten ist zu entnehmen, dass diese von der russischen Freiheit ausgegangen sind, in der Ukraine einen Krieg führen zu können, in dem es ihnen gelingt, dem Westen Schranken zu setzen und ihn vom Antasten ihrer Einflussphäre abzuhalten. Das sollte das atomare Patt leisten, auf diese Freiheit auf ihrer Seite haben sie gesetzt. Jetzt stellt sich heraus und daran arbeiten sie sich ab, dass ihnen die Gegenseite genau diese Freiheit beschränkt.

270

\*

— Die drei russischen Experten wundern sich darüber, dass die russische nukleare Abschreckung nicht verhindern konnte, dass die USA und ihre Verbündeten in der Ukraine so eskalierend vorgehen. Sie führen das auf einen Irrtum der USA über die Wirkung der russischen Nuklearmacht zurück. Nach den jetzigen Ausführungen hatte das atomare Patt die  
275 Wirkung, dass die Sowjetunion und die USA sich wechselseitig versichern, den großen Atomschlag gegeneinander nicht führen zu wollen. Auf dieser Grundlage eröffnen sie sich gerade die Freiheit, jegliche Feindschaft auf konventioneller Ebene unterhalb dessen durchführen zu können z.B. durch Stellvertreterkriege. Der Ukraine-Krieg ist aber doch genauso ein Fall unterhalb der atomaren Ebene, denn die Nato führt gerade keinen Atomkrieg gegen Russland. Es ist also gar kein Irrtum Russlands bezüglich der Wirksamkeit der eigenen Abschreckung. Sie wirkt ja.

280

— Das Besondere an diesem Krieg – was auch einer der drei Experten mit dem Bild der Wunde „im Unterleib unserer Macht“ feststellt – ist, dass es sich um einen Stellvertreterkrieg in einer strategisch entscheidenden Region unmittelbar an der Grenze zu Russland handelt und die gesamte Nato gegen Russland steht.  
285

Zudem hat Russland hier keinen Stellvertreter, der stellvertretend für es Krieg führt. Russland ist selber im Krieg und wird so sehr in die Defensive gedrängt, dass sich für das Land die Frage der Existenz stellt. Dabei ist das erklärte Ziel des Westens, Russland zu verunmöglichen, sich weiterhin als Weltmacht zu betätigen. Insofern soll Russland existentiell getroffen werden. Das unterscheidet diesen Stellvertreterkrieg von früheren, in denen die Interessen des anderen zunichte gemacht werden sollten, es aber nicht darum ging, seine Stellung als Weltmacht überhaupt zu eliminieren und damit auch seine Existenz als Staat, der er sein will, infrage zu stellen und im Prinzip auslöschen zu wollen.  
290

— Die Art dieses Krieges, wo er stattfindet, wie er stattfindet und welche Zielsetzung er hat, ist also letztendlich vergleichbar mit einem Atomkrieg bzw. vergleichbar mit dem, was früher  
295

*als Atomkrieg verhindert werden sollte, indem sich die Supermächte mit ihrer Diplomatie versichert haben, dass er so nicht stattfinden soll.*

300 Genau das ist das erklärte Ziel der westlichen Bemühungen: Russland soll in einer Weise getroffen werden, dass es als atomar bewaffnete Macht nicht mehr weltweit zur Sicherung seiner Interessen antreten kann, wenn es z.B. unter Verweis auf seine Atomwaffen eine Ukraine als Nato-Staat für seine Souveränität für unerträglich erklärt. Die USA erklären permanent, verhindern zu wollen, dass Russland jemals wieder zu so etwas fähig ist. Das Beharren der westlichen Seite darauf, die strategische Auseinandersetzung mit Atomwaffen nicht führen zu wollen, fällt *nicht* zusammen mit dem Respekt vor den Interessen Russlands, den 305 dieses unter Berufung auf seinen Status als Atommacht geltend macht.

Auch die russische Seite verlässt keineswegs den Standpunkt des atomaren Patts. Die russischen Experten berufen sich darauf, dass die Abschreckung weiterhin gelten soll und kommen daher auf die verschiedenen Möglichkeiten, wie das zu bewerkstelligen ist, sie ventilieren alternative Vorgehensweisen. Für Russland und seine Experten schließt eine funktionierende Abschreckung die Sicherung der russischen Existenz als souveräne Weltmacht ein. 310

*— Dann ging also der Zustand, den sich die Supermächte im Kalten Krieg wechselseitig versichert haben, den Nuklearkrieg gegeneinander nicht zu führen, auch einher mit der Anerkennung des anderen als Weltmacht? Das erfolgt im jetzigen Krieg seitens der USA und ihrer Verbündeten offensichtlich nicht mehr.*

315 Anerkennung ist nicht so zu nehmen, dass der andere mit seinen eigenen Interessen respektiert wird, auf die Rücksicht genommen werden muss. Der Respekt, den er sich als Feind verschafft hat, beruht immer darauf, dass er eine militärische Gewalt ist, die sich nicht alles gefallen lassen wird und will. Insofern war dieser Respekt immer ein berechnender: Russland sollte dazu gebracht werden, gewisse Dinge hinzunehmen, ohne seine Feindschaft auszutragen. Dabei wurden vielleicht auch einmal Zugeständnisse der bescheidenen Art gemacht. 320 Die Stellung der USA war aber immer die, dass die SU weltweit bekämpft werden muss und als Weltmacht nichts zu sagen haben soll. Seine formale Anerkennung ist nur ein Mittel, die Feindschaft gegen ihn auszutragen zu können.

In den Überlegungen der russischen Militärexperten wird auch der Einsatz taktischer Atomwaffen in Erwägung gezogen, um so der Gegenseite den Ernst der Lage aus russischer Sicht klarzumachen, und sie dazu zu zwingen, von der existentiellen Bedrohung Russlands Abstand zu nehmen. Gleichzeitig wird verkündet, dass der Einsatz von Atomwaffen auf einem niedrigeren Level nicht bedeutet, dass Russland in eine atomare Konfrontation mit den USA eintreten will. Fortsetzungen davon sind Gedankenspiele, ob das Bündnis zwischen den USA 325 und Europa noch hält, wenn man den Krieg auf Europa ausdehnt oder ob die USA dadurch veranlasst werden, eine atomare strategische Auseinandersetzung mit Russland auf jeden Fall zu vermeiden. 330

Wie kommt die Abschreckung von beiden Seiten in diesem Krieg zum Einsatz? Die USA verweisen auf ihre Qualität als Atommacht, die Russland davon abhalten soll, Atomwaffen einzusetzen. Unter dieser Vorgabe eskalieren sie schrittweise bei der Unterstützung ihres Stellvertreters. Mit der eigenen Atommacht als Rückversicherung für ihre Handlungsfreiheit entscheiden die USA, welche Schritte sie gehen, und sie lassen sich dabei durch Russland von nichts abhalten. Während die Abschreckung, die die USA zustande bringen, bei ihnen überhaupt keine Notwendigkeit für eine atomare Eskalation aufkommen lässt, sondern vielmehr ihr Zugriffsmittel ist, stecken die Russen in einem Dilemma: Das, was sie sich von der Abschreckung mit ihrer eigenen Atommacht versprochen haben, hat ihnen der Westen zu- 340 nichte gemacht. Er hat sie in eine strategische Defensive gebracht, in eine Lage, in der die zitierten Experten einerseits den Einsatz von taktischen Atomwaffen als letzten Ausweg in

Erwägung ziehen, andererseits das aber als äußerst problematisch beurteilen. Er soll Schlimmeres verhindern, also, wenn überhaupt, deswegen erfolgen, weil auf der strategischen Ebene keine atomare Auseinandersetzung stattfinden soll.

— Bezogen auf letzteres habe ich einen Einwand zur Aussage auf S. 51 Mitte: „Die großen ‚Massenvernichtungswaffen‘ passen einfach nicht zu dem Sicherheitsproblem, das die Atommacht Russland in der Ukraine lösen will; sie verschaffen ihr nicht die Handlungsfreiheit, um die sie dort mit konventionellen Mitteln kämpft.“ Dafür wird als Grund benannt, dass „die westliche Atommacht ihre ‚Feindseligkeiten in der Ukraine‘, mit denen sie gegen die ‚vitalen Interessen‘ Russlands vorgeht, zwar ‚schleichend‘ eskaliert, aber gerade nicht als den Ernstfall behandelt, den die ‚nukleare Abschreckung‘ verhindern soll.“ Wie ist dieser Abschnitt zu verstehen? Eben wurde ausgeführt, dass die atomare Bewaffnung der USA die Grundlage und Rückversicherung ist, Russland auf diesen konventionellen und für es so schädlichen Krieg festzunageln. Die USA haben die Kriegsbereitschaft ihrer Atomwaffen im Hintergrund, die Sicherheit, auf jeder Ebene, inklusive der atomaren, dagegen zu halten und Russland zu bestrafen, wenn es den Übergang macht. Diese Bereitschaft, die als effektive Drohung gegen die Russen dasteht, ist der Grund, warum die Abschreckung für die Russen nicht wirkt. Hier steht aber etwas anderes, nämlich, dass der Westen den Ukraine-Krieg nicht als Ernstfall nimmt. Das ist eine Verlängerung des Arguments, das ich schon zuvor kritisiert habe, dass quasi eine Abteilung Atomkrieg zwischen den Weltmächten ausgeklammert ist. Die bereits an anderer Stelle kritisierte Aussage, die Weltmächte hätten sich mit dieser Verzichtserklärung wechselseitige Bestandsgarantie verpasst und respektiert, taucht hier wieder auf in der Form, dass der Westen dies nicht als Ernstfall nimmt und die Russen deswegen atomar nicht darauf einsteigen können. Das verstehe ich nicht.

— Der Westen hat für alle seine Eskalationen die atomare Bewaffnung im Hintergrund. Auf dieser Grundlage bezieht er sich in diesem Krieg auf die atomare Potenz der russischen Föderation und „bei seiner Eskalation des konventionellen Kriegs in der Ukraine respektiert er das Gebot der atomaren Abschreckung, aber ... eben nicht als die ultimative Drohung, mit deren Verwirklichung er in diesem Krieg zu rechnen hätte. So nehmen die USA ihrem russischen Feind diesen letzten unbezwingbaren Schutzschirm vor Ort gewissermaßen aus der Hand, ohne die ‚Waffe‘ der atomaren Abschreckung damit selber aus der Hand zu geben“ (S. 51 unten). Du hast daran erinnert, dass im Hintergrund immer präsent und klar ist, dass sie nicht nur über ein Atomwaffenarsenal verfügen, sondern diese Waffen auch zum Einsatz bringen, wenn sie es für notwendig halten.

— Der Abschnitt zwischen den Sternchen auf S. 49 und S. 50 legt die Logik nahe, die Atomkriegsfrage sei zwischen den Kontrahenten „eingekastelt“ worden und sie kriegen sich auf der Ebene darunter in die Wolle. Diese Aussage halte ich für falsch. Das ist an den Rüstungskontrollverhandlungen bereits diskutiert worden. Rüstungskontrollverhandlungen von den USA aus unterstellen ihre Anstrengung, das Patt, diese blöde strategische Notlage, zu beseitigen. Zu Beginn der heutigen Diskussion wurde gesagt, dass Biden die Russen nachdrücklich vor dem Einsatz ihrer Atomwaffen gewarnt hat. Der ernste Gehalt ist die Drohung, dass Amerika, wenn es fällig ist, auf jeder Ebene gegen die Russen den Krieg führen und eskalieren wird. Damit ist eine Weltkriegsdrohung ausgesprochen und von daher stellt sich bezüglich des Ukraine-Krieges die Frage: Was bedeutet hier, es gäbe eine Ebene, die abgetrennt ist, und unterhalb dieser hätten sie dann Handlungsfreiheit? Diese Abtrennung ist an den Haaren herbeigezogen. Die USA setzen ihr modernisiertes Atomwaffenarsenal auf diese Weise als die entschiedene Drohung ein, damit Russland das entscheidende Mittel, um aus der Verlegenheit herauszukommen, nicht einsetzt. Deshalb finde ich die Auskunft, die Atomwaffen passen nicht dazu, weil der Westen dies nicht als den Ernstfall nimmt, falsch.

— Die beiden Mächte setzen ihre Abschreckung in diesem Krieg für verschiedene Zwecke ein. Der Westen fordert die russische Seite in der Ukraine mit einem konventionellen Krieg existentiell heraus. Die amerikanische Abschreckung will die Russen darauf festlegen, den



395 *Krieg als eben diesen konventionellen Krieg zu führen, wie er Mittel der USA ist. So respek-*  
*tiert der Westen bei seiner Eskalation durch die Art seiner Kriegsführung das Gebot der ato-*  
*maren Abschreckung und so will er ihn auch weiterhin als Krieg der Ressourcen führen. Die*  
*Russen haben etwas anderes versucht: Sie wollten mit Verweis auf ihre Atomraketen den*  
400 *Westen dazu bringen, dass er auf dem konventionellen Schlachtfeld weniger eskaliert. Das*  
*ist eine eigenartige Verwendung der eigenen Atommacht. Die Russen verweisen auf ihre*  
*Atommacht und wollen sich damit das Bestehen auf dem konventionellen Schlachtfeld ein*  
*Stück weit erleichtern, indem sie versuchen, die Eskalation des Westens bezüglich Waffen-*  
*lieferungen etc. zurückzufahren. Dieser Plan funktioniert aber nicht.*

So kann man die beiden Seiten kennzeichnen. Aber was soll damit erklärt sein, dass dies  
405 Russland nicht gelingt? Das Ganze ist doch gerade kein fertiger Zustand. Man redet über die  
aktuelle Kriegslage, die gerade stattfindende militärische Auseinandersetzung, den aktuellen  
Zustand der gegnerischen Mächte. Auf der einen Seite stehen die USA, die bis auf Weiteres  
darauf beharren, keine Kriegspartei zu sein, dass die eskalierende Unterstützung der Ukraine  
völlig in Ordnung geht und dass man die Russen dazu zwingen muss, klein beizugeben. Auf  
410 der anderen Seite steht Russland mit dem Vorhaben, seine existentiellen Interessen in der  
Ukraine zu verteidigen. Russland rechnet mit einem lang andauernden Kampf, den letztend-  
lich die USA – wie auch immer – verlieren werden, es will den Krieg konventionell weiterfüh-  
ren und macht aktuell nicht den Übergang zur strategischen Konfrontation mit den USA.  
Nichtsdestotrotz überlegen die Russen den Einsatz von taktischen Atomwaffen. Wenn man  
415 also die beiden Seiten bezüglich ihrer eskalierenden Kriegsführung ins Verhältnis setzt, dann  
muss man auch zur Kenntnis nehmen, dass die Strategien, die von der jeweiligen Seite ver-  
folgt werden, immer die Frage einschließen, was denn ist, wenn der Gegner nicht so reagiert,  
wie man es sich mit seinen Strategien zurechtlegt. Was ist, wenn der Westen weiterhin es-  
kaliert und Russland zu dem Schluss kommt, zur Sicherung der eigenen Existenz ganz ande-  
420 dere Mittel zum Einsatz bringen zu müssen? Oder was ist, wenn die USA, um die Russen  
wirklich vom Einsatz von Atomwaffen abzuschrecken, ganz andere Übergänge machen und  
selbst in den Krieg eintreten? Das macht die ganze Sache so gruselig. Bisher führen sie die  
Auseinandersetzung auf diese begrenzte Art und Weise. Das ist aber keine Garantie dafür,  
dass nicht die eine oder die andere Seite früher oder später eine neue Strategie für notwendig  
425 hält, um ihr Ziel zu erreichen. Die Aussage hier heißt also keineswegs, dass ein Atomkrieg  
nie und nimmer stattfindet. Vielmehr wird gesagt, dass *momentan* beide Mächte – unter der  
Prämisse, dass die strategische Auseinandersetzung hier und heute nicht stattfinden soll –  
darum ringen, den Krieg zu gewinnen. Das schließt ein, dass sie den Übergang zu Atomwaf-  
fen gerade nicht ausschließen.

430 An der genannten Stelle auf S. 51 Mitte im Artikel wird abgehandelt, was Russland mit dem  
Ukraine-Krieg erreichen will und in welchem Rahmen dies geschehen soll. Mit der abschre-  
ckenden Wirkung der Atomwaffe im Rücken soll die andere Seite dazu veranlasst werden,  
sich zurückzuhalten. So sind die Atomwaffen im Einsatz. Die Russen wollen diesen Kampf  
gegen die Ukraine und die westlichen Unterstützer auf der Ebene der konventionellen Waffen  
435 führen. Putin will in einem konventionellen Krieg dem Westen Einhalt gebieten beim Versuch,  
Russland zu schädigen. Der direkte, materielle *Einsatz* der Atomwaffe passt bis zum jetzigen  
Zeitpunkt nicht für den Zweck Russlands in diesem Krieg. Das heißt aber nicht, dass auf  
Dauer, wenn die existentielle Bedrohung fortbestehend gesehen wird, die Atomwaffe nicht  
doch zum Einsatz kommt. Dass sich solche Überlegungen im Kriegsverlauf stellen, belegen  
440 die Zitate der drei russischen Experten.

— *Das finde ich soweit richtig, ich hätte das Argument mit dem „passen“ allerdings umge-*  
*dreht: Putin hat schon im Februar 2022 mit dem Atomwaffeneinsatz gedroht. Die Androhung*  
*des Einsatzes ist der erste Gebrauch einer Waffe, um den Gegner zu dem zu zwingen, was*  
*man von ihm verlangt. Das kennt man aus der Ableitung des Imperialismus I, § 4. Genauso*  
445 *passt die Kriegsbereitschaft unter Einschluss der atomaren Waffe sehr wohl zu diesem Krieg,*  
*den die Russen erst mal konventionell führen wollen. Formulierungen wie „die Festlegung*

auf den Ausschluss einer direkten Konfrontation“ (S. 50) und „Massenvernichtungswaffen passen einfach nicht zu dem Sicherheitsproblem, das die Atommacht Russland in der Ukraine lösen will“ (S. 51) legen eine Trennung nahe, die ich für falsch halte.

450 — Das „Nichtpassen“ steht hier im Verhältnis zum Kriegszweck Russlands. Es ist keine absolute Aussage darüber, ob Atomwaffen überhaupt in diesem Krieg eingesetzt werden sollen, es ist eine Bilanz der bisherigen Kriegsführung, in dem der Westen mittels seines Stellvertreters eskaliert.

455 Im Artikel und auch hier in der Debatte ging es schon dauernd darum, dass die Atomwaffenarsenale der beiden Gegner in diesem Krieg als ständige Androhung durchaus im Einsatz sind, eben dazu, „den anderen zu dem zu zwingen, was man von ihm verlangt“. Hier geht es jetzt darum, wie beide Seiten aktuell kalkulieren, wie sie sich strategisch aufstellen, welche Waffen sie einsetzen, welche politischen Erklärungen damit verbunden sind. Daran sieht man, wie aktuell die Konfrontation geführt wird, was sie wie erreichen wollen. Damit ist weder  
460 gesagt noch soll behauptet werden, dass dies so bleibt oder dass nichts anderes möglich wäre. In der russischen Debatte steckt schließlich auch die andere, ziemlich ungemütliche Seite: Wenn sie konstatieren, die USA nehmen sich die Ungeheuerlichkeit heraus, eine atomare Supermacht allein durch die Ausstaffierung eines Stellvertreters auf konventioneller Ebene zu beseitigen, dann ist dies von russischer Seite die Ankündigung, diese Ungeheuerlichkeit *nicht zu dulden* – egal, was sie sich bisher in Bezug auf die Ukraine vorgenommen haben – und wenn das mit einem konventionellen Krieg nicht erreicht wird, dann steht für Russland etwas anderes an, aber keinesfalls eine Kapitulation. Entsprechendes gilt für die  
465 amerikanische Seite, die keine Kriegspartei sein will, sondern bisher ‚nur‘ ihren Stellvertreter unterstützt. Gleichzeitig droht die westliche Seite, dass die Beistandsverpflichtung im Artikel  
470 5 des Nato-Vertrags Anwendung findet, sollte eine Rakete auf einen Verbündeten fallen. Auch der Westen hält es für notwendig, dauernd damit zu drohen, dass, wenn die Eindämmung Russlands nicht gelingt, wenn Russland den Krieg auf die Unterstützerstaaten der Ukraine ausweitet und ein Nato-Staat angegriffen wird, neue Übergänge und Entscheidungen anstehen. Das sind die grauenhaften Perspektiven dieser Lage. Der Artikel setzt sich mit der  
475 aktuellen Lage und den strategischen Kalkulationen von beiden Seiten auseinander, die zu diesen Perspektiven führen.

Dass Russland in dieser Konfrontation die potentielle Zugehörigkeit der Ukraine zur Nato zu einer existentiellen Frage erklärt hat, wirft auf der anderen Seite bei den USA ständig die Frage auf, wie sie diesen Fall als Unterfall ihrer viel weiter reichenden und grundsätzlicheren  
480 Ambitionen bei der Ordnung der Welt betrachten. Dann landen sie dabei, dass sie es nicht nur mit der Atommacht Russland, sondern auch mit anderen Atommächten zu tun bekommen, die sie alle auf den Standpunkt von Rüstungskontrollverhandlungen, der „Einsicht“ in die Unsinnigkeit eines Atomkriegs, verpflichten wollen. Darum geht es im Fortgang bei Sullivan.

485

\*

Jour fixe vom 23.10.2023